

Das LXI. Capitul.

Beschreibung der Ofen/ welche man zum Wasser distillieren prauchen soll.



Die Ofen welche man zum distillieren der Wasser praucht / sein gar nicht eynander gleichformig / sonder mancherley / solches geschicht aber nach vnterscheid der materi/welche man distillieren / darzu auch der Gefäß darinn man solche materi pennen soll. So vil aber die materi vnd gezeug der Ofen belanget/werden etliche auß roh vngepachsenen/vnd an der Sonnen wol ertruckneten Steynen formirt vnd gemacht: dann mit solchen Steynen ist vil besser vñ zugehn/dan den anderen vollkornenen gepranten Mauersteynen/dieweil man sie mit Eisenwerck / inn was form vnd gestalt man will/ schneiden vnd richten kan lassen/ vnd also mit feystem Leymen zusamen fügen. Etliche Prennöfen macht man alleyn vnd schlecht auß gutem Gips. Etliche von feystem Leymen. Die aller besten sein / welche man von Steyngeröhr/ Eyweiß/ feystem Leymen vnd Tuchscharerfloeken macht. Etliche nemen kleyn gestossen Steyngeröhr / grobwerck/ Pferdsmist/ des Rinds Sennadern vnd feystem Leymen/vnd machen also Distillieröfen dar auß.

Vngleichs heyt der Distillieröfen.

Welchs die besten öfen.

So vil die form vnd gestalt der Distillieröfen belanget/ dieselbigen müssen abgezogen vnd gericht werden/ nach der größe oder gestalt des Kessels / welchen man drein setzen soll: dann etliche sein durch auß ganz rund / vnd dise sein die besten vnd bequemsten: etliche werden inn die viere gericht: Etliche sein zimlich hoch vnd auffgespizt/ wie spizige Thürn/Pyramides genant: Etliche macht man Schwibbogensweise: etliche wie stuben oder sonst Badstuben. Wie dann solches auß vorgesetzten Figuren zusehen/ welche dir zu mehrern vnterricht/dan sonst alle beschreibungen derselbigen werden dienen können.

Form der öfen.

Die Distillieröfen/ welche für augen hast / sollen zwen boden oder Herd haben / auff den eynen soll die Aesche von verbranten Kolen / oder sonst anderer verpranten Materien fallen vnd pleiben: der ander soll etwas höher sein: darauff man das angezündte Kolfeyr lege. Er muß aber wie eyn Kofst formirt sein: oder man mache Eisene Stänglin durch vnd durch zwerchweis im Ofen: oder du magst eynen ganzen boden mit vil löchlin durchgestochen mache/dadurch die Aesche hinab auff den vntersten Herd möge noch leichter durch fallen/damit sie das Kolfeyr nicht ersticke. Inn den vntersten Boden magstu auch eyn loch oder mehr machen/damit man dadurch die gesamlte Aesch her auß scharren könne.

Zwen Herd eyns Ofens

Das LXII. Capitul.

Von vorbereytung der Kräuter/ eh man die selbigen distillieret.



Sist an dem nicht genug / das man die Distillieröfen vnd instrument der massen wie angezeygt/ bereyte vnd bestelle/ sondern man soll auch die Kräuter/darauff man die geprante Wasser pennen will / auch vorhin bereyten/ eh man sie inn Distillierkolben einleget. Solche seß gemelte vorbereytung aber mag auff treierley weise angestellt werden. Als nämlich/ durch die einbeyhung/durch das putrificiren vnd verweisen: leslich durch fomentation/ das ist/ gebürliche Beyung.

Treierley vorbereytung der distillierenden Kräuter.

Die Einbeyhung ist keyn ander ding/dann eyne sondere nehung deren stuck/ welche man distilliren will/inn eynen sonderen dazu bestellten Brü vnd feuchte / vnd solches nicht alleyn daruff/das nämlich solche eingebeystete materien / desto leichter gedistilliert werden: sondern darmit auch dieselbigen desto safftiger pleiben: oder das man jnen jren Natürli-

I. Infusio.